

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gar erst um halb 3 Uhr von hier ab. Die Truppen aber früher und teilweise; hier blieben jedoch als Reserve 600 bis 800 Mann . . . Die Schlucht Dieffenleiten zwischen Pöfblingberg und Haselgraben wurde ebenfalls genau dem Herrn General beschrieben, allein es wurde gar nichts in Gnaden aufgenommen, ja es schien noch Gnade zu sein, angehört zu werden.

„Was zu besorgen war, traf auch leider ein; der FML. Sommariva kam über mehr als drei Stunden zu spät. Wäre er gleich um halb 10 Uhr früh oder doch gewiß um 10 Uhr aufgebrochen, so würde dieser Tag nicht bloß rühmlich für unsere Truppen, sondern auch von höchst wichtigen, erfreulichen Folgen in Hinsicht des ganzen Krieges gewesen sein; das Mühlviertel wäre von den Feinden ganz gereinigt und von allen ferneren Nebeln befreit geblieben.“

Von Sommariva selbst liegt eine Meldung an Kolowrat vor, welche von Hellmonsödt, 17. Mai, 11 Uhr vormittags, datiert ist und lautet: „Ich bin heute früh um 9 Uhr vormittags zu Hellmonsödt eingetroffen und werde um 12 Uhr meinen weiteren Marsch antreten, folglich zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zu Pöfblingberg einlangen, welches ich die Ehre habe, Euer Excellenz hiemit gehorsamst zu berichten.“¹⁾ Nicht einmal diese Stunde, die ohnehin schon einen sehr späten Termin bedeutete, wurde von Sommariva eingehalten. Kolowrat erhielt die Meldung, als das Treffen schon eingeleitet war.

Sommarivas Kolonne, welche über Kirchschlag gegen den Pöfblingberg vorrückte, zählte nach mehreren Detachierungen noch 3067 Mann, 25 Reiter, 40 Pioniere und vier sechspfündige Geschütze. „Es zweifelte niemand“, schreibt Hauptmann Hartmann im Operationsjournal Nr. 69, welches als Ausbruchsstunde 1 Uhr angibt, „daß die Kolonne den Weg bis auf den Pöfblingberg, den sonst ein Fußgeher in 1 $\frac{1}{2}$, höchstens 2 Stunden zurücklegt, in 3 Stunden machen würde . . .“²⁾

Pfarrer Paschinger berichtet weiter: „Unterwegs fand Sommariva alles, was er nur für sich wünschen und fordern konnte. Die besten Wegweiser, Kundschafter, die sich selbst anboten, jeden Vorteil, den man hätte benützen können, angaben und (darauf) hinwiesen, Vorspanne, mehr als er bedurste. Mehrere Bauern in Lichtenberg, die man hierüber mit Namen anführen könnte, ein Bürger von Ursfahr, namens Dunkel, sind lauter lebende Zeugen. Man hörte klein und groß Gewehrfeuer, man konnte das Gefecht bereits sehen, doch Sommariva ward dadurch nicht tätiger, so sehr sich alles darbot, ihn mit allen möglichen zu unterstützen, seinen Angriff zu erleichtern, der Bürger Dunkel ihn dringend bat, doch zu eilen. Aber alles umsonst. Bald setzte er sich auf die Erde, bald ließ er sich ein Glas Milch geben; und wenn manchmal die Bataillons-Chef freiwillig sich darboten, da oder dort etwas vorzunehmen, weil man immer näher kam und ohnehin von den Bergen alles beobachten konnte, so wußte er nichts zu entscheiden; er blieb aber auch beinahe in der ganzen Kolonne der Letzte, so versicherten mich seinige Herren Offiziers.“

Das Generalfstabswerk schildert diesen selben Vormarsch also: „Die schlechten Wege an den Hängen waren vom Regen ausgewaschen und schlüpfrig, in den Niederungen aber völlig durchweicht. Die Pioniere hatten fortwährend Ausbesserungen vorzunehmen, die Infanterie mußte bei den Geschützen und Munitionskarren eingreifen, obwohl bei ersteren außer den Pferden noch je vier Paar Ochsen vorgespannt worden waren. Die Mannschaft, welche seit dem 15. mittags nicht abgekocht, an diesem Tage nur eine kurze und in der letzten Nacht eine sehr zweifelhafte Nachtruhe genossen

¹⁾ Hoen und Kerchnawe a. a. D. S. 241.

²⁾ Ebd. S. 242